

Es chlys Hirtespiil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **86 (1982)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-318135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es chlys Hirtespiil

Sechs Hirten Simon: weise, abgeklärt
 Felix: fröhlich, optimistisch
 Hannes: kritisch
 Sepp: pessimistisch
 Paul: schwerblütig
 Thys: eher verbittert

Verkündigungengel, weitere Engel, kleiner Chor,
evtl. Flötengruppe

*Hirten, Engel und
weitere Kinder
singen das
Quempas-Lied»:
Den die Hirten
beten sehre ...»*

Simon: Hütt am Aabe isch es feischer,
 u mir ischs so aarig z Muet.
 Oppis düecht mi eifach gspässig!
 Wohl, i gspüre das ganz guet.

*Die Hirten sitzen
und stehen
in Lagerfeuer*

Paul: Ach! s isch halt ke Mondschn hinech,
 de heisst albe Achtig gä
 u di ganz Nacht guet ufpass;
 s chönnt e Wolf es Schäfli näh!

Sepp: Was isch das doch für nes Läbe!
 Nüüt als Chummer, Töibi, Plag!
 Knapper Not grad gnue zum Ässe.
 U so geit das Tag für Tag!

Felix: Eh, mi düecht das nid so grüsli
 Übertryb itz nid eso!
 Mir hei doch de o vil Luschtigs.
 Ömu ig bi meischtens froh!

*Spielt auf der Flöte
einfache Hirtenweise,
die andern Hirten
fallen ein.*

Paul: Sepp het halt scho öppis rächt:
 s isch e bösi, strubi Zyt.
 U dass frömd Lüt üs regiере,
 das geit eifach würklech z wyt!

Hannes: Ja, itz ume wäg däm Cheiser,
 wo het d Ungertane zellt,
 u für settigs dürezfüere
 ds ganz Land uf e Chopf het gstellt!
 Z Bethlehem isch das ja ggange
 fasch wi ime Beijihuus.
 Hättet dihr das Gstungg vo Lüte
 gseh, dür ds Stedtli y u us!

Thys: Der Herodes isch no erger,
wil i däm sym Chünigsrych
mir grad gar nüt meh hei z säge!
Wis üs geit, isch däm doch glych!

Sepp: U o süsch isch so vil Truurigs:
Hass u Zangg u Chyb u Stryt;
ke Geduld, ke Nächsteliebi!
Ach, es isch e strubi Zyt!

Felix: Einisch sölls schynts besser wärde
steit ir Schrift; es chömi de
eine, wo üs Möntsche retti –
We mir dä no chönnte gseh!

Hannes: Los, vo däm man ig nüt ghöre!
S isch o vilich gar nid wahr.
Oder wen er doch de chänti,
gieng das z mingscht no hundert Jahr!

Simon: So, itz wott i afe schlafe,
de vergisst me d Sorge chly.
Sepp u Poul, föt a mit Wache.
Rüefet, we mir nache sy!

*Hirten liegen ab,
Flötenspiel,
evtl. Gesang:
Was soll das
bedeuten ...*

Sepp: Dihr! Was isch itz das dert obe?!
Lueget doch, dä guldig Glanz!
(alle blicken gespannt und erschreckt hinauf)

Thys: Es chunt necher!

Felix: Es wird grösser!

Paul: Iii! Es tschuderet mi ganz!

Simon: Das isch nid es Liecht vor Ärde.
Lue, der Himu isch ufta!
Wi das glänzt, u wi das züntet!
I cha nümm; mues ds Gsicht verha!

Engel: Dihr Hirte, dihr bruuchet ech würklech nid
z förchte!
Dihr müesset o gar e ke Angscht vor mer ha!
I ha euch ganz öppis Wunderschöns z säge,
wo dihr drann e grossi Freud wärdet ha!
Der Heiland, der Chrischtus, isch ändlech gebore
u d z Bethlehem, da isch das Wunder gscheh.
U we dihr hütt z Nacht ne no wettet ga luege:
Er ligt ire Chrippe, dihr wärdets de gseh!

Chor der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe
(Kanon Russel, Mein Lied)

Simon: Han i egetlech itz troumet?
Oder isch es Wunder gscheh?
Mi het düecht, i gseiji Ängle ...
Heit dihr angere das o gseh?

Felix: Ig uf jede Fall bi sicher:
s isch e Ängu zuen is cho.

Hannes: Ja, i has o gseh, u speter
vil, vil anger Ängle o.

Paul: Heit dihr aber o verstange,
was der Ängu de het gseit?
Üse Heiland syg gebore,
wis üs d Schrift verheisse het.

Simon: Gäll! I has o so verstange!!
E gottlob, de ischs doch wahr!

Sepp: *(zu Hannes)*
Ja, u du hesch hinech bhauptet,
das gang z mingscht no hundert Jahr!

*Lesang, Flöten:
Nun singet
und seid froh ...*

Felix: Wei mer itze nid ga luege?
Ire Chrüpfe fing me ds Ching.

Thys: Ja, mir gö doch!

Alle: Ja, mir springel
Chömet hurti!
Chömet gschwing!

Hannes: Jä, u de hie üser Schäfli,
weit dihr die eleini la?
Opper mues doch by ne wache!
Alli chöi mer scho nid gah!

Sepp: I där Nacht cha nüt passiere.
Mi brucht gar ke Achtig z Gä.
O we niemer isch, wo wachet,
chunt ke Wolf es Schaf cho näh!

Simon: Lue, i üsers feischt're Läbe
isch es Liecht vom Himu cho.
Alls isch angersch, schöner, heit'rer.
Wi bin i so froh, so froh!
Es git gäng no trurig Sache,
Not u Tod sy nid verby.
Aber mir sy nümme eleini.
Gott wott itze bi üs sy!

*Lied, Flöten:
Inmitten der
Nacht ...*

**Achtung: Ausserordentliche Delegiertenversammlung
des SLiV am 29. Januar 1983 in Bern.
Haupttraktandum: Schweizerische Lehrerinnenzeitung**
